



WILD und HUND

HILFT HUNDEFÜHRERN

Dr. med. vet. Heike Hesse, Tierärztin, Jägerin und Hundezüchterin



Meine Magyar Vizsla-Hündin (vier Jahre) wird immer wieder scheinträchtig und produziert Milch. Nun hat sich ihr Gesäuge entzündet. Mit ihrer Wurfchwester hatte ich dasselbe Problem, als sie Welpen hatte.

Es kommt immer wieder vor, dass sich bei Hündinnen Milchdrüsen entzünden. Sie schwellen an, röten sich, sind heiß und schmerzen. Oft lässt sich blutiges oder auch blutig-eitriges Milchsekret herausmelken. Fachleute sprechen dann von einer Mastitis. Diese kann sowohl bakteriell als auch durch Milchstau oder eine Scheinträchtigkeit mit Milcheinschuss bedingt sein.

Bakterien, wie Streptokokken, Staphylokokken und Escherichia coli, dringen durch kleinste Hautverletzungen in die Milchdrüsen ein. Der Milchstau entsteht, wenn die Milchdrüsen nur vergleichsweise wenig geleert werden. Dies kann bei einer Scheinträchtigkeit der Fall sein, aber auch wenn eine Hündin verhältnismäßig wenige Welpen gewölft hat und diese entsprechend wenig Milch saugen. Deshalb sollten Halter regelmäßig das Gesäuge ihrer Hündin kontrollieren – nicht nur, wenn sie Welpen hat.

Die säugende Hündin schmerzt es, wenn die Welpen an den entzündeten Zitzen saugen. Die Mastitis führt deshalb

dazu, dass sie ihre Welpen kaum noch oder gar nicht mehr säugt. Überdies können Keime in der Milch den Welpen schaden oder sie sogar eingehen lassen. Beim Verdacht auf eine Mastitis sollte die Hündin unbedingt einem Tierarzt vorgestellt werden. Je früher sie das passende Antibiotikum und ein Schmerzmittel erhält, desto besser heilt die Entzündung ab. Mit dem richtigen Medikament dauert das meist nur wenige Tage. Kühlende Auflagen helfen, die Symptome weiter zu lindern, ebenso Quarkumschläge. Allerdings sollte die Hündin am Lecken des Gesäuges gehindert werden.

Einer scheinträchtigen Hündin mit Milcheinschuss wird vom Tierarzt ein Prolaktin-Hemmer verabreicht, der meist innerhalb einer Woche ihre Milchbildung hemmt. Während der Scheinträchtigkeit sollte eine Hündin viel arbeiten oder mehr als üblich bewegt werden, damit sie abgelenkt ist. Auf keinen Fall darf sie sich das Gesäuge lecken, weil das die Milchproduktion anregt. Wenn sie sich Gegenstände als Welpen-Ersatz holt, sollte der Halter ihr diese wegnehmen.

Dr. med. vet. Heike Hesse

Haben Sie eine Frage an unsere Hundexperten? Schreiben Sie uns: Redaktion WILD UND HUND, Stichwort: „Hundeberatung“, Postfach 13 63, 56373 Nassau oder per E-Mail an wuh@paulparey.de

Foto: Verein Pudelpointer



„Zito v. Orsoyer Land“ und Michaela Tölle räumten zahlreiche Preise ab.

EDGAR HEYNE-HZP DER PUDELPOINTER

Kleiner Jahrgang, hohe Leistung

Auf der 10. Internationalen, 66. Edgar-Heyne-HZP des Vereins für Pudelpointer vom 24. bis 27. September in Wettin an der Saale (Sachsen-Anhalt) wurden aufgrund des kleinen Jahrganges nur 13 Hunde geprüft.

Suchensieger wurde „Zito vom Orsoyer Land“, geführt von Michaela Tölle, mit 196 Punkten. Zudem erhielt das Gespann den Ehrenpreis des Landesjagdverbandes Sachsen, den Wanderpreis für die beste Wasserarbeit, den Preis für den besten Hund im Feld, den Wanderpreis für den besten Rüden sowie den Preis für den erfolgreichsten Zwinger auf der Edgar-Heyne-HZP. Denn auch die Plätze zwei und drei wurden vom „Orsoyer Land“ belegt: Beste Hündin und Suchenzweite wurde „Zilly vom Orsoyer Land“ mit Führer Werner Rohe. Dritter wurde „Zando vom Orsoyer Land“ mit Führer Michael Jung. red.